Scranton Wochenblatt,

erscheint jeden Donnerstag,

Fred. A. Wagner, Herausgeber,

511 Lackawanna Avenue,

Zweiter Stock, Scranton, Pa.

Abonnements-Bedingungen:

Jährlich, in den Ver. Staaten	$2.00
Sechs Monate, "	1.00
Nach Deutschland, portofrei	2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt" in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Wochen-Rundschau.

Inland.

Wirkliche Fortschritte im Kriege um Cuba wurden auch in der abgelaufenen Woche nicht gemacht. Weder die eine noch die andere Seite kann sich ihrer rühmen. Alles stand auch diese vierte Woche, die der Krieg, auf den man in Europa bereits den Spottnamen „Operettenkrieg" anwendet, noch im Zeichen der bloßen Vermuthung und der Erwartung. Insbesondere lebhaft waren die Vermuthungen und Erwartungen über die, unter Cervera in den Hafen von Santiago de Cuba eingelaufene spanische Flotte. Die ganze Woche hieß es in der Presse, die infolge der Censur auf ihre eigenen Ermittelungen angewiesen ist, diese Flotte sei sicher in genanntem Hafen. Und die gelbe Presse fügte in voreiliger Weise sofort wieder hinzu, daß sie dort wie eine Maus in der Falle sitze und, wie ihre arme Schwester von Manila von Dewey, von unseren Admirälen Sampson und Schley entweder gekapert oder in den Grund geschossen werden würde. Bald sah man sich aber hier wieder einmal genöthigt, Zugeständnisse zu machen. Erstens kam man bald wieder in Zweifel darüber, ob Cervera überhaupt noch in dem Hafen sei. Zweitens fragte man sich, ob es angesichts des überaus engen, zu beiden Seiten mit starken Strandbatterien befestigten Hafeneinganges eine Flotte wirklich wagen könnte, zum Angriff vorzugehen, ohne von den Landbatterieen und der feindlichen Flotte in den Grund geschossen zu werden. Die bedenkliche Seite behielt schließlich die Oberhand. Zu Ende der Woche wollte man den spanischen Flüchtling nur noch durch Aushungerung, oder allenfalls durch einen combinirten Angriff zu Wasser und zu Lande zugleich—wofür aber vorläufig „nur noch die Landtruppen fehlen"—zur Ergebung zwingen. . . Bezüglich der Bewegungen gegen die spanische Flotte in den cubanischen Gewässern soweit also Alles immer noch die reine Spekulation, nirgends ein thatsächlicher Fortschritt. Man wird sich noch länger auf den entscheidenden Schlag gedulden müssen.

Sehr nebelhaft klangen auch noch die nicht zur Ruhe kommenden Gerüchte von der Anwesenheit einer spanischen Flotte an den Küsten von Neufundland, die es auf unsere nordatlantischen Hafenstädte abgesehen habe. Man will diese noch geheimnißvollere spanische Flotte verschiedentlich „ganz bestimmt" gesehen haben, aber verspürt von ihr hat man bis dato noch nichts. Immerhin waren die sich erhaltenden Gerüchte geeignet, unserer Kriegsleitung die Frage vorzulegen, ob am Ende nicht noch etwas an dieser angeblich vorhandenen zweiten spanischen Flotte sei—ob sie am Ende nicht den Zweck habe, uns im Norden derartig zu engagiren, daß wir genug Schiffe von Cuba zu ihrer Abwehr wegnehmen müßten, um der spanischen Haupflotte die gewünschte Gelegenheit zu geben, in Havana einzulaufen. Auch da also immer noch ein großes Fragezeichen.

Zu Land machte der Krieg in der abgelaufenen Woche erst recht keine Fortschritte, da es vorerst immer noch am Anfang dazu fehlt. Weitere Truppenlandungsversuche wurden von uns nicht gemacht. Doch hieß es, daß die Absicht bestehe, bald—wie bald? ist die Frage—Havana zu Wasser wie zu Land anzugreifen, auch in gleicher Weise bei Porto Rico vorzugehen. Allein diese angeblichen Absichten wurden soweit noch nicht durch irgend welche greifbare Vorzeichen bestätigt. Im Gegentheil, die Schlagfertigkeit des Landheeres läßt auch jetzt noch so viel zu wünschen übrig, daß man die unmittelbare Ausführung dieser angeblichen Pläne vorerst immer noch in das Reich der vielen unausgeführten Wünsche verweisen muß. Der Präsident soll auch gar nicht geneigt sein, vorschnell zu handeln, so lange die spanische Flotte nicht sicher „besorgt und aufgehoben" ist—was man nur als weise erklären kann.

Thatsächlicher Fortschritt wurde dagegen endlich in der Ausnützung des durch Commodore Dewey gleich zu Beginn des Krieges bei Manila errungenen Sieges gemacht. Unter dem Jubel der Bevölkerung gingen die ersten Truppen zur Unterstützung des wackeren Seehelden und zur völligen Ergreifung der Philippinen-Inseln von San Francisco ab. Weitere, angemessene Verstärkungen sollen folgen. Im Ganzen sollen angeblich 30,000 Mann hingebracht werden. Ferner wurde beschlossen, den Monitor „Monterey" zur Verstärkung der Flottenmacht nach Manila abgehen zu lassen. Eine Meldung, daß der Kreuzer „Baltimore" durch eine Explosion an Bord zu Grunde gegangen sei, wurde als erfunden erklärt.

Da die Regierung zu der Einsicht gekommen ist, daß man sich auf die Insurgenten auf Cuba wie auf den Philippinen-Inseln nicht viel verlassen kann, sondern den Krieg gegen das in seiner Widerstandskraft anfänglich bedeutend unterschätzte Spanien ganz mit eigenen Mitteln führen müssen wird, so hat sich der Präsident veranlaßt gesehen, zu den bereits einberufenen 125,000 Freiwilligen weitere 75,000 zu den Fahnen zu berufen, was unsere Landstreitmacht mit dem regulären Heere auf 252,000 Mann bringen wird, wenn die einberufene Zahl wirklich unter den Waffen steht. Mit dieser Macht hofft man mit Spanien fertig werden zu können.

Im Bundessenat stritt man sich immer noch über die Kriegssteuer-Vorlage herum. Die Ausgabe von Greenbacks sowie die Corporations- and andere Steuern, die die Maßregel umschließt und die betreffenden Interessen für und wieder in die Schranken gerufen haben, bildeten das Streitobject. Wann die Debatte zu Ende gehen und was das Schicksal der Vorlage sein wird, war noch nicht abzusehen. In Verbindung mit der Erörterung der Vorlage tauchte auch die unselige Hawaii-Frage wieder auf, die den ersten Schritt auf der von unseren Jingos eingeschlagenen faulen Weltmachtpolitik bildet. Senator Lodge reichte ein Amendement ein, in dem er die Annahme der Angliederung der Inselgruppe für die Annahme oder die Verwerfung der ganzen Steuervorlage zur Bedingung macht. Wie man sieht, haben's unsere Weltmachtpolitiker mit der Ausführung ihrer Pläne eilig.

Was die Stimmung des Landes anbetrifft, soweit sie durch die Presse zum Ausdruck gelangt, so wurden die amerikanischen Weltmachtpläne theils mit allem Nachdruck verfochten, theils ebenso beharrlich bekämpft. Das Gleiche läßt sich über die vorgeschlagene Allianz mit England sowie über die dauernde Vermehrung des stehenden Heeres sagen. Den Großmannsplänen der Jingos stehen eben die Bedenken des conservativen Theiles der Bevölkerung gegenüber, die in dem Uebergang zur weltmächtlichen Colonialpolitik in letzter Linie keine Vortheile, sondern nur Nachtheile für unser Land erblickt.

Ausland.

Ueber Spanien lauteten die Nachrichten in der verflossenen Woche arg widersprechend, doch erscheinen beide Versionen plausibel unter den Umständen. Nach der Behauptung Londoner Blätter hat die Friedensstimmung in der spanischen Hauptstadt, da man durch eine Fortsetzung des Krieges nichts gewinnen kann, stark Oberwasser. Andererseits erklärt aber die Regierung durch den Mund Sagastas abermals, daß von Frieden nicht die Rede sein könne, so lange Amerika, als Angreifer, nicht darum nachsuche. Im Einklange mit dieser Erklärung Sagastas würden die Kriegsvorbereitungen fortgesetzt, doch wurde man nicht recht klar darüber, ob Spanien seine Reservestreitkräfte zur Rückeroberung der Philippinen-Inseln anwenden, oder ob es sie zur Entsetzung Havanas und Cerveras gebrauchen will. Die Nachrichten über die spanischen Flottenbewegungen lauteten, wie im Anfange, mit der jetzt—angeblich—in Santiago liegenden Flotte wiedersprechend. Aufsehen erregte der Besuch, den die Botschafter von Rußland, Deutschland und England—Herr Schewitsch, Herr von Radowitz und Sir Henry Drummond Wolff—dem Herzog Almedevar de Rio, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, machten. Sie hatten angeblich ein längere Conferenz mit ihm.

Ueberhaupt war in der verflossenen Woche wieder viel von der nebelhaften Intervention der Mächte zur Beendigung des Krieges die Rede, ohne daß man aber in Wirklichkeit etwas davon gemerkt hätte.

In Verbindung mit der angeblichen englisch-amerikanischen Allianz erregte es Aufsehen, daß England Gibraltar verstärkt und der erste Lord der britischen Admiralität, Herr Geo. J. Goshen, diese Felsenfestung besuchen wolle. Halbamtlich wird jedoch in Madrid versichert, daß die Regierung sich unfreundlicher Akte gegen England enthalten wird, so lange kein Beweis von einer englisch-amerikanischen Allianz vorliegt. Sollte diese Allianz erst eine Thatsache sein, so werde die Regierung sich allerdings genöthigt sehen, Maßregeln gegen die Gefahr einer Invasion zu treffen.

Nach der „El Epoca", einem conservativen Organe, discutirte das Cabinet unter dem Vorsitze der Königin-Regentin drei Punkte einer beabsichtigten Note an die Mächte: die Art und Weise der Bombardements durch das amerikanische Geschwader, die angebliche Benutzung der spanischen Flagge durch die Amerikaner bei Guantanamo und das Durchschneiden internationaler Kabel durch die Amerikaner. Der römische Correspondent der „Daily Mail" will wissen, daß Spanien schon kürzlich eine Note an die Mächte sandte, in welcher es diese ersuchte, einen gemeinschaftlichen Protest gegen die Blokade von Cuba zu erlassen. Die Mächte sollen aber beschlossen haben, nichts in der Sache zu thun.

In der spanischen Abgeordnetenkammer erklärte der Finanzminister Puigcerver, in Erwiderung auf Bemerkungen eines conservativen Abgeordneten, Spaniens Finanzen befänden sich gegenwärtig in so gutem Zustande, daß die Deckung aller Kriegsauslagen gesichert sei. Dagegen ließ sich die Londoner „Daily Mail" aus Paris melden, daß der spanische Botschafter daselbst versuche, eine Anleihe von 50 Millionen Dollars unterzubringen, die durch das Tabaksmonopol gedeckt sei.

Spaniens Hilfskreuzer-Flotte hat Zuwachs erhalten. Seinen Agenten in London ist es gelungen, von der „Peninsula & Oriental Steamship Co." den Dampfer „Havana" zu erwerben, der in einen Hilfskreuzer umgewandelt werden soll.

Was das künftige Schicksal der Philippinen-Inseln betrifft, so hieß es in Berlin, daß die deutsche Regierung einem Besitzwechsel nicht hindernd in den Weg treten werde. Sie ist der Ansicht, daß die Vereinigen Staaten denselben Standpunkt einnehmen werden, wie die preußische Regierung nach dem dänischen Kriege.

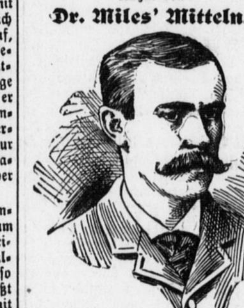
In Graz wurde wegen der stürmischen Kundgebungen gegen die Ernennung des früheren Badeni'schen Justizministers Graf Gleispach zum Landesgerichts-Direktor von Graz das städtische Polizeicorps aufgelöst und die Auflösung des Gemeinderaths angeordnet.

In Erfurt, Preußen, fand ein ernster Aufruhr in Folge einer lokalen Beschwerde statt. Truppen mußten ausrücken, um die Ruhestörung zu unterdrücken; dieselben griffen die Tumultuanten mit gezogenen Säbeln an. Zwanzig Personen wurden mehr oder minder gefährlich verwundet und dreißig Aufrührer wurden verhaftet.

Lokomotiv-Ingenieur

giebt Zeugniß über den erhaltenen Nutzen von

Dr. Miles' Mitteln.



Es giebt keine verantwortliche Stellung auf Erden als die eines Lokomotivführers. Von seinen stetigen Nerven, klarem Kopf, sicherem Auge und vollständiger Selbstbeherrschung hängt die Sicherheit des Zuges und das Leben der Passagiere ab. Dr. Miles' Nervine und anderen Mittel sind besonders geeignet, die Nerven stetig, den Kopf klar und die geistigen Fähigkeiten unbeeinträchtigt zu erhalten.

Lokomotivführer F. W. McCoy, früher von 1323 Broadway, Council Bluffs, der aber jetzt in 3411 Humboldt Straße, in Denver wohnt, schreibt, „daß er Jahre lang an Verstopfung litt, was ihm krankhaftes, nervöses und billiöses Kopfweh verursachte, und seine Gesundheit wurde völlig wiederhergestellt durch Dr. Miles' Nerven- und Leber-Pillen. Ich empfehle Dr. Miles' Mittel herzlich."

Dr. Miles' Mittel werden durch alle Apotheker verkauft unter einer positiven Garantie; die erste Flasche nützt oder das Geld wird zurückerstattet. Buch über die Krankheiten des Herzens und der Nerven frei. — Adresse:

Dr. Miles' Remedies Restore Health

Dr. Miles Medical Co., Elkhart, Ind.

Wo kauft man am besten

Porzellan, Glaswaaren, Bric-a-Brac Lampen, Silberplattirte Waaren, etc.,

frägt man sich häufig?

Der beste Platz ist unstreitig

Louis Rupprecht,

Nachfolger von Eugen Kleberg,

231 Penn Avenue, Scranton, Pa., gegenüber der Baptisten Kirche.

Sprecht vor, sehet umher und überzeugt euch.

Fritz Dürr's

Union

Restauration & Salon,

313 Lackawanna Avenue.

Die Restauration wird stets mit den feinsten Delikatessen der Jahreszeit versehen sein.

An Getränken halte ich neben dem vorzüglichen C. Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen.

John Armbrust,

Deutscher Metzger,

No. 219 Penn Avenue,

wird sich bestreben, durch ausgezeichnete Würste jeder Art und stets frisches und bestes Fleisch seine Kunden jederzeit zufrieden zu stellen. Das beste Schmalz in der Stadt in Kesseln.

Deutsche Apotheke,

— von —

C. Lorenz,

418 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Westseite Anzeigen.

Wm. Trostel,

deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepöckeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Frank Stetter,

Hotel und Bäckerei,

Mainstraße, Hyde Park.

Warme und kalte Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben. Frisches Lager stets an Zapf, sowie Weine, Liquöre und Cigarren.

Die mit meinem Hotel verbundene Bäckerei liefert ein vorzügliches Backwerk, und werden alle Bestellungen prompt und billig besorgt.

Frank Stetter.

Fabrizirt von

John Burschel, Cigarren-Fabrikant,

501 S. Main Straße.

Kriegs-Nachrichten.

Einschiffung von Truppen nach den Philippinen.

San Francisco, 24. Mai. Californien sagte seinem Ersten Freiwilligen-Regimente ein herzliches Lebewohl, als es gestern fröhlich im Presidio aufbrach, um seine lange Reise nach Manila anzutreten. Die Leute verließen um 8 Uhr Vormittags das Lager und marschirten an das „Pacific Mail Dock", wo der große Dampfer „City of Peking" ihrer wartete.

Um Mittag waren die Soldaten alle an Bord und vor Einbruch der Nacht Alles zur Abfahrt bereit.

Cubaner marschiren an die Küste.

Key West, 24. Mai. Die Cubaner erkämpfen sich ihren Weg nach der Küste, wo sie sich mit unsern Invasionstruppen vereinigen werden. Dreihundert Cubaner kamen am Donnerstag fünf Meilen von Matanzas mit einer spanischen Cavallerie in's Gefecht. Der Kampf war ein heftiger und fand im Angesichte des Blokadegeschwaders statt. Das Feuer wurde bis nach dem Eintreten der Dunkelheit fortgesetzt und am Freitag Morgen zog sich die inzwischen durch ein Bataillon Infanterie verstärkte spanische Cavallerie in der Richtung von Havana, der Bai entlang, zurück. Die Cubaner machen einen beschleunigten Vorstoß nach der Küste zu, um mit unseren Landungstruppen zusammenzutreffen.

Proklamation.

Jacksonville, Fla., 24. Mai. Eine Spezialdepesche aus Tampa, Fla., an die „Times Union" und den „Citizen" sagt: Der Wortlaut einer von Bartolome Masso, Präsidenten der cubanischen Republik, erlassenen Proklamation ist über New Orleans hier eingetroffen. Masso ersucht in derselben die Autonomisten, Guerillas und die sich den Spaniern zuwendenden Cubanern auf's Dringendste, sich den Cubanern anzuschließen. Er giebt ihnen die Versicherung, daß mit Hilfe der amerikanischen Truppen bald ein entscheidender Schlag gegen Spanien geführt werden und daß die cubanische Sache bald triumphiren werde. Er weist darauf hin, daß Alle, welche es versäumen, sich den cubanischen Truppen anzuschließen, ehe es zu spät sei, sich eine Heimath in einem anderen Lande suchen müßten.

Spanien will Kaperbriefe ausstellen.

Washington, 24. Mai. Die Depeschen aus Madrid, die über die scharfen Debatten in den Cortes über das angebliche Aufziehen der spanischen Flagge auf amerikanischen Schiffen berichten, lieferten den Stoff zu eingehenden Erörterungen in Marinekreisen. Marine-Officiere sagen, Völkerrechtskundige stimmten darin überein, daß die Benutzung der feindlichen Flagge zwecks einer Täuschung des Feindes gestattet sei, wenn nur die Flagge vor Abfeuern des ersten Schusses wieder heruntergeholt würde. Unter keinen Umständen aber dürfe eine Action begonnen oder eine Schlacht geliefert werden ohne Entfaltung der eigenen Nationalflagge. Praktisch kann dieselbe Regel auch auf den Gebrauch der feindlichen Uniform ausgedehnt werden.

Die Drohung Spaniens, Kaperbriefe auszustellen, erregt hier wenig Befürchtung, da England, Deutschland und Frankreich, deren Handel mit den Ver. Staaten durch eine derartige Maßregel erheblich leiden würde, ein Wort mitzusprechen haben dürften.

Bedenkliche Lage in Spanien.

New York, 24. Mai. Der Madrider Correspondent des „Herald" berichtet: „Die Lage in Spanien ist eine viel ernstere, als sie gewöhnlich geschildert wird. Schwarze Wolken sammeln sich über der Halbinsel und es wird unmöglich sein, den Sturm abzuwenden, der ausbrechen und eine fürchterliche Wirkung im Gefolge haben wird. Er wird alles in seinem Wege Befindliche hinwegfegen."

Neunzehn amerikanische Schiffe vor Havana.

Madrid, 25. Mai. Eine von Havana hier angekommene Depesche sagt: „Admiral Cervera hat geheime Ordres in Bezug auf den von ihm einzuschlagenden Kurs erhalten, für den Fall, daß die Amerikaner versuchen sollten, die Verbindungen zwischen Cuba und Spanien abzuschneiden. Die Amerikaner fahren fort, Stellungen vor Havana, Cienfuegos, Cardenas und Santiago de Cuba einzunehmen. Es liegen gegenwärtig neunzehn amerikanische Schiffe vor Havana.

Es wird gemeldet, die spanische Regierung habe ein weiteres als Panzerkreuzer zu benutzendes Schiff angekauft.

Neue Minen im Hafen von San Juan.

New York, 25. Mai. Eine Depesche aus St. Thomas, Westindien, an den „Herald" sagt: Privatnachrichten, die der hiesige Ver. Staaten Consul Hanna aus Porto Rico empfangen hat, melden, daß im Hafen von San Juan neue Minen gelegt werden. Genau an die Stellen, die unsere Schiffe während des Bombardements eingenommen haben, wird man Torpedos legen. Von der Stelle aus, wo das Schlachtschiff „Jowa" lag, wird eine ungewöhnlich starke Mine mit der Küste verbunden sein. Consul Hanna ist sehr energisch und hier populär.

Admiral Montejo in Ungnade.

Hongkong, 25. Mai. Ein Bericht aus Manila behauptet, daß Admiral Montejo, der Befehlshaber des von Admiral Dewey vernichteten spanischen Geschwaders, vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird. Diese Depesche behauptet ferner, daß der Capitän des neulich von einem Boote der Ver. Staaten Flotte gekaperten spanischen Zollkuters „Callao" wegen Nichterwiderung des Feuers der Amerikaner erschossen werden soll.

Weitere 75,000 Mann verlangt.

Washington, 25. Mai. Der Präsident hat heute einen Aufruf erlassen, wonach er weitere 75,000 Freiwillige zu den Fahnen beruft.

Die Leute werden nicht aus der National Garde rekrutirt werden, wie das erste Aufgebot von 125,000 Mann im April.

Schlachtschiff „Oregon" in sicherem Hafen.

Washington, 25. Mai. Marinesekretär Long hat eine offizielle Depesche erhalten, welche die Ankunft des Schlachtschiffes „Oregon" in Jupiter Inlet, Florida, meldet. Die Nachricht wurde sofort dem Präsidenten übermittelt.

Offenbare Lüge.

New York, 25. Mai. Eine Specialdepesche aus Manila sagt, der dortige deutsche Consul habe versucht, Lebensmittel von einem deutschen Schiffe zu landen, aber Admiral Dewey habe die Erlaubniß dazu verweigert. Der Consul habe darauf erklärt, er würde das Landen unter dem Schutze von zwei deutschen Kreuzern erzwingen, aber Admiral Dewey habe gedroht, auf die Kreuzer zu feuern, worauf der Versuch, Lebensmittel zu landen, aufgegeben worden sei.

Als Lüge gebrandmarkt.

Berlin, 25. Mai. Es wird halbamtlich erklärt, daß die Geschichte aus Manila, wonach der Contre-Admiral Dewey dem deutschen Consul gedroht haben soll, auf die deutschen Kreuzer feuern zu wollen, wenn sie versuchen sollten, Lebensmittel zu landen, absolut erlogen ist.

Neutralitäts-Erklärungen.

Washington, 25. Mai. Die Consularberichte melden die Neutralitäts-Erklärung folgender fünf Länder: Rußland, Griechenland, Venezuela, Niederlande und Canada. Besonderer Werth ist auf die Erklärung Venezuelas zu legen, dessen Häfen für die spanische Flotte von unschätzbarem Werth sein würden.

Stricte Aufrechthaltung der Blokade.

An Bord des Depeschenbootes der Associirten Presse „Wanda", vor Havana, 24. Mai, via Key West, 26. Mai. Die Situation der Blokade von Cardenas östlich von Matanzas bis nach Mariel, westlich von der Stadt Havana, ist noch dieselbe. Die amerikanische Flotte fährt fort, eine stricte Blokade aufrecht zu erhalten, und die letzten fünf Tage hat nirgends ein Kampf stattgefunden. Kein Vorfall hat sich ereignet, mit Ausnahme eines, indem einer der großen Kreuzer am Sonntag Morgen vor Havana drei Schüsse auf einer Schooner abfeuerte und denselben zum Beidrehen zwang. Er erwies sich als ein amerikanisches Schiff und erhielt die Erlaubniß zur Weiterfahrt. Das Licht von Morro Castle, das neulich brannte, um wie man glaubt, dem Capverde-Geschwader unter Admiral Cervera nützlich zu werden, ist seit Montag wieder erloschen.

Vertrauen zu unseren Flotten-Commandeuren.

Key West, Fla., 26. Mai. Ueber die möglichen Operationen im östlichen Cuba ist nichts Definitives bekannt, aber es wird hier als Thatsache angenommen, daß die spanische Flotte im Hafen von Santiago blokirt ist, und daß sie, nach der Meinung von Marine-Sachverständigen „Selbstmord begeht." Man glaubt, daß Commodore Schley und Contreadmiral Sampson den spanischen Admiral im Bereiche ihrer Streitkräfte haben und die Spanier, wenn sie sich wirklich im Hafen von Santiago befinden, blokirt und ausgehungert werden können. Ein einziges schweres amerikanisches Schiff kann die enge Ausfahrt aus dem Hafen halten, durch welche die Spanier nur einzeln gelangen können. Die spanische Flotte hat eine sehr große Fahrgeschwindigkeit, besteht aber nicht aus schwer gepanzerten Schiffen.

Unter den Marineofficieren und den Leuten in Key West im Allgemeinen herrscht großes Vertrauen in die Geschicklichkeit und Energie beider amerikanischer Commandanten und man glaubt, daß ihr Triumph in westindischen Gewässern gesichert ist.

Spanien zum Frieden geneigt.

London, 26. Mai. Der Madrider Correspondent der „Daily News" sagte: Gerüchte von Verhandlungen der Mächte im Interesse des Friedens sind verfrüht, aber spanische Staatsmänner sind bereit, die erste Gelegenheit zur Beendigung des Krieges zu ergreifen, wenn dies mit Ehren für Spanien geschehen kann. Sollte eine neutrale Nation mit einem ehrenvollen Arrangement kommen, würden ihre Vorschläge hier mit keinem unpraktischen Geiste falschen Stolzes geprüft werden. Wenn daher Amerika nicht auf unmöglichen Demüthigungen besteht, ist die Möglichkeit eines baldigen Friedensschlusses vorhanden. Marschall Martinez Campos hat in einer Unterredung gesagt, die Rettung der Philippinen ruhe in den Händen der Eingeborenen selbst und „man solle es sich sehr angelegen sein lassen, sie für uns zu gewinnen."

Schreckensherrschaft in Key West.

Key West, Fla., 26. Mai. Key West leidet unter einer Herrschaft des Schreckens. Während der vorletzten Nacht wurden zwei Mordthaten begangen und die besten Bürger sind der Ueberzeugung, daß ein Zustand des Aufruhrs irgend einen Augenblick eintreten kann, wenn über die Stadt nicht sofort der Belagerungs-Zustand verhängt wird. Die aus drei Mann bestehende Polizeimacht ist dem Gesindel, das die Straßen unsicher macht und sich in den zahlreichen Spelunken herumtreibt, nicht im Geringsten gewachsen. Vom Commandanten Forsythe ist eine Wache von 25 Marinesoldaten zum Schutze der Marinestation und des Regierungsdocks verlangt worden. Der eine der von dem Farbigen Chas. Kitchen schwer verwundeten Seeleute, der Russe Vladimir Johnitski, ist im Hospital seinen Wunden erlegen.

Die ersten "Boys in Blue" nach Manila.

San Francisco, 26. Mai. Gestern Nachmittag spät segelten die ersten amerikanischen Truppen nach einem fremden Hafen ab und sie befinden sich jetzt auf dem weiten pacifischen Meere.

Um vier Uhr signalisirte Brigadegeneral Anderson von dem „Australia" aus den anderen beiden Schiffen, der „City of Peking" und „City of Sydney", die Fahrt anzutreten. Unter brausenden Hochrufen der am Ufer versammelten Menge wurden die Anker gelichtet und die stolzen Schiffe setzten sich in Bewegung. Die 2500 Soldaten hatten ungeduldig auf diesen Augenblick gewartet. Nun ließen sie sich gehen, kletterten in das Takelwerk und schwärmten über die Decks der großen Fahrzeuge, wie toll jubelnd und schreiend. Die Bai wimmelte von kleinen Booten aller Art und die großen Fährboote trugen Tausende bis an's Goldene Thor, um den Scheidenden noch ein letztes Lebewohl nachzurufen.

Die Schiffe haben außer den Truppen noch Vorräthe für ein ganzes Jahr und etne große Ladung Munition und sonstige Bedürfnisse für Admiral Dewey's Flotte an Bord. Sie werden ungefähr am 20. Juni in Manila eintreffen.

Alles ist ruhig.

Key West, 26. Mai. Das V. St. Schlachtschiff „Oregon" ist heute Morgen von Jupiter hier angekommen und liegt jetzt am Sand Key-Leuchtthurm vor Anker.

Alles ruhig längs der Blokade-Linie. Das V. St. Kanonenboot „Hornet" vom Blokade-Geschwader kam heute Morgen hierher und brachte diesen Bericht mit.

Dringen auf Zerstörung der Kabelverbindungen.

Madrid, 26. Mai. Die hiesigen Zeitungen fahren fort, darauf zu dringen, daß die amerikanischen Kabelverbindungen im Atlantischen Ocean abgeschnitten werden, wenn die cubanischen Kabellinien durchschnitten sein sollten.

Friedenverlangen in Madrid.

London, 27. Mai. Der Madrider Correspondent der „Times" sagt: Der vorherrschende Gedanke in der öffentlichen Meinung am hiesigen Platze ist der Wunsch, irgend einen Weg zu einem ehrenvollen Frieden ausfindig zu machen, da Spanien durch eine Fortdauer der Feindseligkeiten nichts gewinnen kann.

Jede Idee indessen an eine Intervention seitens Frankreichs ist jetzt aufgegeben und Hoffnung an die Möglichkeit geknüpft worden, daß der Herzog von Almedevar de Rio, der neue Minister des Auswärtigen, eine passende Gelegenheit finden wird, die Initiative zu ergreifen.

Revolution in Sicht.

London, 27. Mai. In einer gestrigen Specialdepesche aus Madrid wird das Bevorstehen einer Revolution in Spanien prophezeit. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich soll der Königin-Regentin eindringlich gerathen haben, ihre Flucht vorzubereiten und ihre Mutter, die sich gegenwärtig in Madrid befindet, soll ihr denselben Rath gegeben haben. Die Königin-Regentin aber, wird hinzugefügt, ist entschlossen, zu bleiben. In der Depesche heißt es weiter: „Die Niederlage der spanischen Flotte, die gut unterrichtete Leute nur als die Frage von wenigen Tagen ansehen, muß das Ausbrechen einer Revolution beschleunigen."

Cervera's Flotte blokirt.

London, 27. Mai. Der Madrider Correspondent der „Daily Mail" sagt: „Offizielle Depeschen von Cuba bestätigen den Bericht, daß Contreadmiral Sampson und Commodore Schley mit ihren vereinigten Geschwadern vor Santiago de Cuba liegen und Admiral Cervera blokiren. Die Minister sind der Ueberzeugung, daß Santiago genügend befestigt ist, um ein aggressives Vorgehen des Feindes vollständig unwirksam zu machen. Die Stellung des amerikanischen Geschwaders wird die Regierung veranlassen, sofort zu handeln, aber es ist bis jetzt noch unbekannt, in welcher Weise dies geschehen wird. Die Gerüchte, daß bereits eine Schlacht stattgefunden, werden officiell als unbegründet bezeichnet. Den neuesten Nachrichten von den Philippinen hinsichtlich des spanischen Mobilisirungsplanes wird hier große Bedeutung beigelegt."

Montejo's Schiffe alte Kasten.

Hongkong, 27. Mai. Capt. Concha vom unglücklichen spanischen Kreuzer „Don Juan de Austria", der in der Schlacht bei Manila zerstört wurde, sagt, daß die spanischen Commandanten wohl wußten, daß ein Kampf hoffnungslos war, doch wurden sie durch die öffentliche Meinung in Manila dazu gezwungen. Er und andere Officiere wünschten aus dem Hafen hinaus zu segeln, der amerikanischen Flotte entgegen, aber Admiral Montejo verbot diese Bewegung.

Capt. Concha erzählt ferner, die spanische Flotte sei in einem traurigen Zustand gewesen. Die Maschinen des „Don Juan de Austria" waren zerbrochen, der „Castilla" leckte und mußte die Pumpen gebrauchen, das erstgenannte Schiff hatte nur zwei brauchbare Geschütze, der „Marquis del Duero" hatte nur ein Geschütz, während der „Isla de Cuba" und der „Isla de Luzon" nur geschützte Verdecke hatten.

Er erklärte jedoch, daß, wenn die Amerikaner sich nicht bis um 11 Uhr zurückgezogen hätten, die Spanier hinaus zu dampfen und bis auf den letzten Mann zu sterben beabsichtigt hätten.

Die Spanier verstehen das Lügen auch.

Stadt Mexico, 27. Mai. Von hiesigen Spaniern sind Telegramme empfangen worden, in denen es heißt, eine Seeschlacht sei geliefert worden, in der die spanische Flotte gesiegt habe, die Amerikaner jedes Schiff verloren hätten und Admiral Sampson getödtet worden sei.

Englische Kohle nach spanischen Häfen.

London, 27. Mai. Der Madrider Correspondent des „Standard" berichtet daß mehrere Kauffahrteischiffe mit Kohle von England in Barcelona, Cadiz und Bilbao eingetroffen sind.

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Es ist gewiß, daß

Unreines Blut

im Frühlinge, welches das ganze System vergiftet, durch einen außer Ordnung gerathenen Magen, Unverdaulichkeit und Verstopfung entsteht. . .

Dr. August König's Hamburger Tropfen

ist die wirksamste Frühlings-Medizin, welche alle solche Unordnungen kurirt, das Blut reinigt und das ganze System in einen gesunden Zustand bringt.

Soll dir Musik nicht deinen Trunk versauern,
Dann weil in Peter Ziegler's Künstlermauern.

Peter Ziegler,

125—27 Franklin Ave., Scranton, Pa.

Jakob Lotz,

Deutscher Buchbinder,

und Geschäftsbücher-Fabrikant,

314 Centre Straße.

Deutsche Bücher und Zeitschriften werden hübsch und dauerhaft eingebunden.

Bier-Brauerei

— von —

Chas. Stegmaier & Sons,

Wilkesbarre, Pa.

Chas. D. Neuffer,

528 —— Lackawanna Avenue —— 528

Neueste Moden und große Auswahl in

Hüten, Kappen, Garderobe-Artikel

und überhaupt alle in das Geschäft gehörenden Waaren.

Beste deutsche und andere Wolle in allen Farben Wollenwaaren Arbeitskleider, Schirme, etc.

HUMPHREYS' VETERINARY SPECIFICS

für Pferde, Rindvieh, Schafe, Hunde, Schweine und Geflügel.

500-seitiges Buch über Behandlung von Thieren und Karte frei versandt.

heilt: A. A. {Fieber, Congestion, Entzündung. Spinal-Meningitis, Milchfieber.
B. B.—Spannung, Lahmheit, Rheumatis.
C. C.—Distemper, Nasenausfluß. (mus.
D. D.—Maden oder Würmer.
E. E.—Husten, Aufstoßen, Lungensucht.
F. F.—Kolik oder Grimmen, Bauchweh.
G. G.—Miscarriage, Blutungen.
H. H.—Harn oder Nieren-Beschwerden.
I. I.—Ausschlag-Krankheiten, Räude.
J. K.—Verdauungsleiden, Lähmung.

Einzelne Flasche (über 50 Gaben) .60
Stallkiste, mit Specifics, Manual, Veterinär-Heilöl und Medicator $7.00
Krug Veterinär-Heilöl $1.00

Verkauft von Apothekern, oder portofrei versandt in jedem Quantum nach Empfang des Preises.

Humphreys' Med. Co., 111 & 113 William St., N. Y.

Eisenbahn Zeittabelle.

Erie und Wyoming Valley Eisenbahn Co.

In Kraft am 10. September 1897.

Züge verlassen Scranton wie folgt: Für New York und Zwischenstationen auf der Erie Bahn, ebenso für Hawley, Lake Ariel und lokalen Punkten um 7.05 Morgens und 2.25 Nachmittags. Erreichen Scranton um 10 23 M., 3.15 und 9.38 Abends von obigen Punkten.

Delaware, Lacka. & Western Eisenbahn.

Montag, 29. Nov 1897.

Züge verlassen Scranton: Expreß für Syracuse, Oswego, Utica, Buffalo und den Westen 12.10 und 2.35 Morgens und 1.55 Nachm., Verbindung machend in Buffalo nach allen Punkten in dem Westen, Binghamton und Bath um 9.00 M. und 1.05 Nachm. Elmira Expreß um 5 55 Nachm. Expreß für New York, 1.40, 2.50, 5.15, 8.00, 10.05 M., 12.55 und 3.33 Nachm. Expreß für Philadelphia, Easton, Trenton, 5.15, 8.00 und 10.05 M., 12.55 und 3.33 Nachm. Nicholson Accomodation verläßt Scranton um 5.14 Nachm. Tobyhanna Accomodation verläßt Scranton um 6.10 Abends. Vollständige Auskunft über Raten nach allen Theilen der Ver. Staaten und Canada kann in der Ticketoffice im Bahnhof erhalten werden.

Die Druckerei

— des —

Wochenblatt

511 Lackawanna Avenue,

liefert alle Sorten von

Druck-Arbeiten,

— wie —

Geschäfts- und Ball-Karten,
Rechnungs- und Brief-Formulare
Couverte, Cirkulare,
Große und kleine Anschlage-Zettel,
Visiten-Karten, Etc.,

Geschmackvoll und Schnell

zu mäßigen Preisen.

Eine elegante Auswahl der **neuesten Englischen Schrift** ist vorräthig.

Sprecht vor.